

Klimawandel / Vortrag und Diskussion beim „Landvolk-Forum“ in Apfelbach

Problembewusstsein fehlt oft noch

Agraringenieur Alexander Wirsig: Neue Anpassungsstrategien notwendig

Text: LUDWIG HAMMER

Energiesparen, Konsumverzicht, Umdenken in der ökologischen und ökonomischen Entwicklung der Globalisierung, sind Herausforderungen unserer Zeit. Diesen misst der Verband katholisches Landvolk große Bedeutung zu. Die Landwirte fühlen sich mitverantwortlich.

Apfelbach• Für das Dekanat Mergentheim fand das „Landvolk-Forum“ am Sonntag in Apfelbach statt. Nach dem Vortrag von Diplom-Agraringenieur Alexander Wirsig von der Uni Hohenheim über Klimawandel, Agrotechnik und Bewahrung der Schöpfung waren sich alle darüber einig: die kommenden Generationen dürfen nicht durch heutiges unverantwortliches Verhalten schon voraus belastet werden.

Nach Grußworten von Josef Reisenwedel zeigte der Referent anhand von Tabellen und Grafiken Klimabeobachtungen auf, ausgehend von den Folgen eines Vulkanausbruchs im Jahre 1815 in Indonesien, der damals für mehrere Jahre eine Klimakatastrophe auslöste.

Im Mittelpunkt des Vortrags standen neben den historischen Klimafolgen die möglichen Anpassungsstrategien, beobachtete Auswirkungen und schließlich im Ausblick die Modellierung von Szenarien.

Heute gehe es um einen langfristigen Prozess der Erderwärmung, der vorhersehbar sei mit nachfolgenden Wetterextremen und regionalen Veränderungen.

Hintergrund dieser Aussage waren die für den Landwirtschaftlichen Hochschultag 2007 in Hohenheim angestellten Forschungen unter Zuhilfenahme riesiger Untersuchungen und Datenbank-Unterlagen mit teils weltweitem Aufsehen.

Alexander Wirsig machte deutlich, dass Frost, Starkregen, Hagel, Hochwasser und Dürre die Ertragsbeziehungen der Kulturpflanzen zu Temperatur und Ozonkonzentration enorm beeinflussen können und wie die verschiedenen Kulturpflanzen auf eine Änderung der globalen Lufttemperatur reagieren. Dabei sprach der Referent den Ist-Zustand ebenso an wie das Zukunftsszenario im Blick auf physikalische Klimagrößen und Standortfaktoren.

Dass es aus dieser Entwicklung heraus zu einer Verschiebung der Saat- und Erntezeiten, zu Qualitätsveränderungen bei den Feldfrüchten und zur Zunahme von pflanzlichen Infektionskrankheiten, Schädlings- und Unkrautbefall kommen wird, steht zu erwarten, meinte Wirsig. Notwendig seien neue Anpassungsstrategien und produktionstechnische Möglichkeiten wie Sortenwahl, Fruchtfolge oder auch Bewässerung bis hin zu einem Frühwarnsystem und überbetrieblicher Absicherung. Die Auswirkungen des Klimawandels seien zwar nicht gleichmäßig verteilt, weltweit gesehen seien aber viele landwirtschaftliche Regionen existentiell bedroht.

In der Diskussion, an der auch Landwirtschaftsamtseleiterin Helgard Tomppert teilnahm, kamen Energiesparmaßnahmen, ein Mix alternativer Energien und die wegen stark gestiegenen Getreidepreises bereits in Bedrängnis gekommene Bioenergie mit Mais- und Getreideverbrennung im großen Stil zur Sprache.

Eines wurde auch klar: die jüngere Generation ist sich vielfach nicht bewusst, welche Probleme auf sie mit Wetterextremen in der Zukunft auf sie zukommen.